Montag, 3. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8192. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯 Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯 — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Lotterie.

Bei der am 1. Nov. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 148. Königl. preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn zu 5000 ℛ auf No 14,906; 1 Gewinn zu 2000 ℛ auf No. 48,775.

50 Gewinne zu 1000 ℛ auf No. 1554 1844 4136 5141 5571 7131 10,593 12,549 13,268 17,385 19,148 19,799 23,251 23,514 27,295 28,029 30,953 32,113 37,149 38,300 39,504 41,691 43,957 44,990 45,612 46,002 46,467 57,177 57,941 59,691 59,786 60,271 60,988 63,707 66,883 66,953 70,136 70,236 71,735 73,188 73,769 77,526 79 435 80,119 81,248 87,573 87,724 88,579 93,565 und 93,595.

60 Gewinne zu 500 ℛ auf No. 634 718 3159 3790 10,033 10,408 13.652 19,342 21,407 23,287 24,872 25,017 28,181 33,352 34,807 36,851 38,007 38,741 39,123 39,669 41,598 44,334 45,111 45,391 45,556 46,377 46,774 48,012 48,806 48,814 56,777 59,559 60,308 62,592 63,593 64,166 64,513 64,990 65,175 67,545 67,640 70,632 70,997 71,538 72,206 73,279 74,325 75,008 76,017 79,036 79,101 80,180 80,570 81,998 82,362 83,244 83,329 88,412 89,559 und 90,265.

72 Gewinne zu 200 Thaler auf No. 1592 3027 3064 3067 4784 5861 6199 8705 10,561 10,846 11,239 13,202 15,028 16,182 17,660 18,357 18,369 18,639 18,915 19,286 19,385 19,975 21,480 22,004 22,430 24,511 24 958 25,633 25,658 29,551 31,401 32,668 40,913 42,664 44,907 45,522 46,413 48,311 51,028 52,788 58,526 59,030 59,314 60,795 62,196 62,851 63,635 64,965 66,790 68,667 69,661 71,871 72 176 72,535 72,937 73,513 73,954 74,083 75,174 76,284 76,667 76,800 78,197 78,421 78,888 83,842 85,691 86,485 87,843 88,301 92,106 und 94,043.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Paris, 2. Novbr. In der heutigen Versammlung der Rechten erklärte der Deputirte Chesnelong in beifälligst aufgenommener Rede, er sei aus Achtung für den König entschlossen zu schweigen. In Folge der Weigerung des Prinzen von Joinville, die Generallieutenantschaft anzunehmen, schien die Versammlung geneigt, die Verlängerung der Gewalten des Präsidenten Mac Mahon anzunehmen. Vorgeschlagen wurde eine Verlängerung auf Lebenszeit, auf 10 Jahre, auf 6 Jahre. Eine Resolution hierüber ist nicht gefaßt, vielmehr will die Rechte nur in Uebereinstimmung mit der Regierung vorgehen. Nächste Sitzung morgen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 2. Nov. Gestern waren die der conservativen Partei angehörigen Mitglieder der Nationalversammlung in großer Anzahl bei Changarnier zu einer Versammlung zusammengetreten. Aus der Mitte der Rechten, und zwar von legitimistischen Abgeordneten, wurde der Vorschlag gemacht, die Monarchie mit dem Prinzen von Joinville als Generallieutenant des Königreichs zu proclamiren. Die Freunde der Prinzen von Orleans erklärten indeß in deren Namen positiv, daß dieselben auf eine derartige Combination nicht eingehen könnten. Dieselben hätten nicht die Absicht, aus ihrer dem Grafen von Chambord gegenüber vorgezeichneten Stellung herauszutreten und wollten alles, was auch nur im Entferntesten als eine Art Mitbewerberschaft um die Krone angesehen werden könnte und selbst den Schein vermeiden, als ob sie ihr Wort dem Grafen Chambord gegenüber zurücknehmen wollten.

Kalkutta, 2. Nov. Die Hoffnungen auf eine günstigere Gestaltung der Ernteaussichten in Bengalen haben sich nicht vermehrt, namentlich trägt man sich in Bezug auf die meisten Provinzen von Inner-Bengalen, wo eine vollständige Mißernte gewesen ist, mit den lebhaftesten Besorgnissen. Man hofft, daß der Ernteausfall wenigstens zum Theil durch die Vorräthe aus den Vorjahren gedeckt werden könne, hat aber auch andere Hilfsmaßregeln getroffen, um einer Hungersnoth vorzubeugen.

Danzig, den 3. November.

Kaiser Wilhelm hat die beabsichtigte Reise nach Dresden aufgeben müssen, weil eine starke Erkältung ihn während der letzten Tage ans Bett fesselte. Der greise Monarch wird nur ungern auf eine persönliche Betheiligung an den Begräbnißfeierlichkeiten verzichtet haben, denn wie im Kriege, wie im Rathe, so nimmt er auch in allen persönlichen Beziehungen es sehr ernst mit dem, was er für seine Pflicht hält, beschämt darin alle jüngeren Herrscher, von denen keiner sein Leben so vollständig in den Dienst der öffentlichen Angelegenheiten und im weitesten Sinne gefaßten Herrscherpflichten stellt, wie Kaiser Wilhelm. Aber er hat sich aus diesem Grunde während der letzten Wochen entschieden zu viel zugemuthet, allen anderen Regentenpflichten geht diejenige voran, sich selbst zu erhalten und vor körperlichen Leiden zu bewahren, und sie ist die einzige, welche der Kaiser oft versäumt.

Die Umbildung des Ministeriums wird durch das Unwohlsein des Königs kaum eine Verschiebung erleiden, denn wie bestimmt versichert wird, soll Camphausen dem neuen Landtage schon als Cabinetspräsident gegenübertreten. Mit dieser Reconstituirung wird sich zugleich ein Wechsel in der Leitung des landwirthschaftlichen Ministeriums vollziehen. Vom Grafen Königsmark liegt bereits ein formelles Entlassungsgesuch vor, es dürfte noch in dieser Woche angenommen und die Stelle neu besetzt werden. Als Nachfolger ward bisher Präsident v. Schellwitz, der jetzige Vertreter Königsmarks, ein freisinniger und tüchtiger Beamter genannt, jetzt aber heißt es, daß Fürst Bismarck seinen intimen Freund, den Reichstagsabgeordneten von Blankenburg, zum Chef dieses Fachministeriums machen will. Die Parteistellung dieses pommer'schen Ritters ist durch seine langjährige Abgeordnetenthätigkeit bekannt genug. Das aber dürfte nicht jeder wissen, daß Blankenburg für eine Autorität in landwirthschaftlichen Dingen gilt, daß mit ihm ein Ressortchef von hoher fachmännischer Tüchtigkeit gewonnen würde. Ob es ihm trotzdem gelingen würde, diesem Ministerium das bisher ihm fehlende Leben und Wirken, Einfluß und Bedeutung zu geben, das erscheint auch heute noch zweifelhaft.

Kaum sind die Wahlen in Oesterreich beendet, so tritt alles politische Interesse dort wieder gegen die Börsencalamität zurück. Nachdem der Widerstand des Finanzministers gegen Staatshilfe besiegt ist, werden im Cabinet die Maßregeln discutirt, welche man dem Reichsrath vorzuschlagen beabsichtigt. Ob Ausgabe von Staatsnoten, von Darlehnskassenscheinen, oder ob Vermehrung der Banknoten, darüber deliberirt man. Die letztere bedürfte nicht mehr der Zustimmung der Volksvertretung, da sie ja bereits bei Ausbruch der Krisis der Regierung bewilligt ist. Die Börse will von Darlehnsscheinen nichts wissen, weil dadurch zu den beiden vorhandenen noch eine dritte Sorte Papiergeld kommen würde, die Industriellen hingegen befürworten dieselben so dringend, daß die Regierung sich doch vielleicht für sie entscheidet. Will einmal der Staat helfen, so muß er es bald thun, damit die allerseits herrschende Entmuthigung nicht zu einer neuen Katastrophe führe. Verwerflich und schädlich bleibt natürlich diese Staatshilfe unter allen Umständen. Die Demokraten, die sich sofort nach der Wahl von den Deutschnationalen getrennt haben, erklären jetzt übrigens, daß sie in wirthschaftlichen und Finanzfragen mit jeder Partei und auch mit der Regierung gehen werden, wenn diese die Ansichten und Wünsche der Linken vertritt.

Die Legitimisten Frankreichs geben trotz der Donquixoterien ihres Königs noch keineswegs ihr Spiel verloren. Niemand von ihnen denkt an einen Verzicht, an eine Frontveränderung. Sie wollen zunächst die Monarchie ohne Monarchen constituiren. Ein Statthalter, Dictator, Stellvertreter soll für den abwesenden König regieren, dessen Schreiben man jetzt dahin zu deuten sucht, daß er nur gegen vorläufige Bedingungen habe protestiren, später aber sich auf den Boden des modernen Staatsrechts stellen wollen. Die Orleans, denen in der Person von Joinville oder Aumale der Posten eines solchen Platzhalters angeboten ist, lehnen mit der schlechten Ausrede, daß sie damit ihrem König das in Frohsdorf verpfändete Wort brechen würden, ab. Natürlich wollen diese überschlauen Speculanten jetzt lieber für eigene Rechnung und unter eigener Firma, nicht aber als Prokuristen eines Andern arbeiten. Giebt Mac Mahon sich dazu her, ferner das Werkzeug von Adel und Geistlichkeit zu bleiben, die, um ihre so sicher geglaubte Herrschaft nicht zu verlieren, ein Aeußerstes wagen und, wie die Debats vorschlagen, zur Königswahl schreiten wollen, weil sie dem Lande ein Definitivum versprochen haben, so wird seine Dictatur den Charakter der brutalen Gewalt annehmen müssen. Bereits haben die Militärcommandanten scharfe Ordres erhalten, sofort einzugreifen, wenn irgendwo die Ruhe zu stören versucht werden sollte. Ließen sich kleine Revolten hervorrufen, dem Spießbürger beweisen, daß seine Sicherheit, sein Geschäft durch die Republikaner gestört sei, so acceptirt er jede wie immer geartete Restauration, denn Erwerb und Ruhe gehen diesem bis auf's Aeußerste heimgesuchten Volke über jedes Programm. Aber die Republikaner sind auf der Hut, sie scheinen sich durch die Freude über die mit dem Briefe Chambords gewonnene Chance nicht hinreißen lassen zu wollen. Sie fordern entweder Anordnung der Nachwahlen, welche ihnen voraussichtlich die Majorität bringen dürften oder Kammerauflösung, ein Plebiscit, welches die ihrer Meinung nach die ungeheuer angewachsene republikanische Bewegung in Volke zum Ausdruck bringen muß. Die Bonapartisten wollen ebenfalls Appell ans Volk, denn in diesem Augenblick sei die factische Kammermajorität ein Unsinn. Die Börse kümmert sich nicht um solche Erregungen und Hoffnungen, ihr schien die Wiederherstellung der weißen Monarchie das beste Geschäft, deshalb fiel nach Bekanntwerden von Chambords Brief die Rente um 1½ Franc.

Und damit die Welt nicht ohne Prätendenten bleibe, tritt im Augenblick vor Chambords Abgang Dom Miguel von Braganza auf die Scene als Thronbewerber für Portugal. Die Zeit der legitimen Vogelscheuchen scheint also noch nicht vorüber zu sein, zu Chambord und Carlos gesellt sich der Sohn des alten berüchtigten Dom Miguel. Der Prätendent erklärt in einem Briefe dem gesammten portugiesischen Volke seine Liebe, verspricht das Land glücklich zu machen, den Papst in seine Herrschaft einzusetzen. Die künftigen Unterthanen des frommen Herrn scheinen aber wenig Geschmack an den Zusagen zu finden. Außer einigen alten Anhängern seines Vaters, für die das erbauliche Treiben von 1828 bis 1834 in Portugal wahrscheinlich eine Zeit des Glücks gewesen, und mehreren seit jener Periode zu alten Betschwestern gewordenen Damen nimmt Niemand in Portugal Notiz von dem Briefe des unerwarteten Thronbewerbers.

Deutschland.

△ Berlin, 2. Nov. Es darf als ganz sicher angesehen werden, daß in Bezug auf die Begrenzung des Budgetjahres, und zwar nicht nur für den Reichstag, sondern auch für den Landtag wichtige Vorlagen eingebracht werden. Die Verlegung des Anfanges des Etatsjahres in Preußen vom 1. Januar auf den 1. Juli war schon längere Zeit Gegenstand der Erwägungen im Ministerium. Die Bedenken, welche bisher entgegen standen, sind jetzt definitiv als beseitigt zu erachten. Die Vorberathungen — denn nur um solche handelt es sich — über die Termine für die Berufung des Reichstages drehten sich im Wesentlichen um die Frage des Etatsjahres. Erst als man sich dahin geeinigt hatte, durch die regelmäßigen Herbstsessionen des Reichstags den Reichsetat mit dem 1. April beginnen zu lassen, gelangte man dahin, für Preußen vorzuschlagen, daß das Etatsjahr mit dem 1 Juli beginnen sollte. Es erfordert die Ausführung dieser Einrichtung sehr umfassende Aenderungen in dem bisherigen Rechnungswesen, und man ist bereits mit der Feststellung der dazu erforderlichen Weisungen beschäftigt. Es wird diese Angelegenheit bei der Budgetberathung im Landtage jedenfalls zur Sprache kommen. — Es ist neulich schon darauf hingewiesen worden, daß sich in den preußischen Kassen ein bedeutender Silbervorrath befindet; derselbe beläuft sich, wie wir heute hinzufügen können, auf gegen 150 Millionen Thaler. Gegenüber der Einführung der Goldwährung im ganzen Reiche ist es von großem Vortheil, daß, wie bereits geschieht, das Silber nach Amerika verkauft werden kann, wo bekanntlich jetzt die Silberwährung eingeführt wird. Man hatte bisher auf Oesterreich als Absatzquelle für das Silber gerechnet, sah sich indessen gegenüber den ungünstigen dortigen Finanzverhältnissen, welche die Einführung der Silberwährung verzögern, genöthigt, diese Hoffnung aufzugeben. Durch Amerika wird Preußen in Bezug auf den Silberabfluß vor großem Schaden bewahrt. — Am Sonnabend ist der Entwurf einer Concurs-Ordnung für das deutsche Reich dem Reichskanzler übergeben worden. Dieselbe zerfällt in drei Theile: ein Band umfaßt den Text des Gesetzentwurfes, dazu gehören zwei Bände Motive und ein letzter Band mit einer historisch-dogmatischen Abhandlung über die Concurs-Gesetzgebung. Das Ganze ist das Ergebniß vieljähriger Arbeit des Geh. Ober-Justizrath Dr. Förster, welcher dabei von dem Stadtrichter Hagens unterstützt worden ist. Mit diesem Entwurfe soll später die Reichs-Justizgesetzgebung ihren Ab-

---

Soirée für Kammermusik.

Die erste diesjährige Soirée für Kammermusik — seit dem Bestehen des Unternehmens die zehnte — fand im Apollosaale unter bedeutender Theilnahme statt. Die Stellung des Referenten zu diesen Musikabenden schließt eine Kritik selbstverständlich aus; es kann nur der Inhalt des Programms in Kürze signalisirt werden. Es liegt in der Natur und in dem Ziele derartiger Veranstaltungen, daß nur auserwählte, gute Musik zu Gehör gebracht wird, theils aus der klassischen Periode, theils aus der Neuzeit. Das C-moll-Trio von J. Raff, welches auf vielseitig geäußerten Wunsch zur wiederholten Vorführung gelangte, trägt eine so interessante Physiognomie an sich, daß es, wie der Erfolg zeigte, gern zum zweiten Male gehört wird. Das Werk ist eben so hervorragend in der Erfindung, wie in der Compositions-Technik und erzielt durch meisterhafte Instrumentation sehr anziehende, in ein reiches Farbencolorit gehüllte Klangwirkungen. Das Raff'sche Trio repräsentirt den neuromantischen Styl, während das den Schluß des Abends bildende Trio in B-dur von Franz Schubert der klassischen Musikperiode angehört. Schubert zeigt sich in diesem schönen Werke mit Beethoven innig verwandt, wenn er auch nicht den großartigen Ernst, das strenge Maßhalten in der Form, die Präzision des Ausdrucks in gleicher Stärke besitzt. Ohne „himmlische Längen“, wie sich Robert Schumann ausdrückt, geht es bei Schubert selten ab, aber trotzdem, wie reizend wirkt dieses Trio durch das Phantasiereiche und Schwärmerische der Tonsprache, durch den Zauber melodischer Schönheit, der dem Werke in hohem Grade beiwohnt! — Fräulein Kaiser und Herr Glomme hatten ihre schönen Gesangstalente mit dankeswerther Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt und unterstützten die Soirée durch eine Auswahl vortrefflicher Lieder, wofür sie den lebhaftesten Beifall des Auditoriums ernteten. Fräul. Kaiser sang mit dramatischem Ausdruck Schuberts „Margaretha am Spinnrade“, das herrliche, tief erfaßte Lied: „Im Herbst“ von Robert Franz und eine Composition von A. Horn: „Mein Alles“, ganz in Robert Schumann's Weise gehalten. Herr Glomme bewährte seine tüchtige Cultur der Stimme in der Seneschall-Arie aus „Johann von Paris“ und zeigte sich außerdem als zarter, sinniger Liedersänger in Schubert's „Du bist die Ruh“, „Trockne Blumen“ und in der „Prinzessin“ von Krigar, welche mit Glück einen heitern, naiven Ton anschlägt. — Die zweite Soirée wird von Instrumentalwerken Beethoven's Es-dur-Trio (op. 70) und ein Trio in A-dur von Friedrich Kiel, einem der bedeutendsten Componisten der Gegenwart, entschieden in Beethoven'schem Geiste schaffend, vorführen. M.

Stadt-Theater.

*** Kleist's „Käthchen von Heilbronn“ hat auf der Bühne die längst verschwundene Periode der Ritterschauspiele bis jetzt überdauert, aber wohl nur, weil die Titelrolle zu den zartesten und anmuthigsten Frauengestalten gehört, welche für die Bühne geschaffen sind. Auch sonst verleugnen sich die dichterischen Vorzüge Kleist's hier nicht: sein kräftiger Realismus, die scharfe Charakterzeichnung, das glückliche Treffen des Zeittons; daneben aber finden wir auch hier seine Maßlosigkeit und jene unklare, verschwommene Mystik, die in der Seele des Dichters selbst völlig unvermittelt neben seiner kräftig sinnlichen Natur steht — ein Zwiespalt, an dem sein eigenes Leben so traurig zu Grunde ging. Manches von den Schroffheiten und scenischen Unmöglichkeiten der Dichtung ist durch die Bearbeitung Holbeins beseitigt. Zugleich ist aber, wenigstens in den hier üblichen Bühneneinrichtungen, soviel gekürzt, daß von den meisten Figuren des Stückes nur gerade soviel übrig geblieben ist, als zur Verständlichmachung der Handlung durchaus nicht entbehrt werden konnte. Daher kommen im Wesentlichen nur die beiden Hauptrollen Käthchen und Graf Wetter von Strahl in Betracht. In der ersteren derselben brachte Frl. Mundt die Vorzüge zur Geltung, welche wir bei ihrem Lorle anzuerkennen hatten. Sie gab das Käthchen zart und innig und in kindlich treuherzigem Tone; besonders gelang die hübsche Traumscene im vierten Act. Hr. Ellmenreich spielte den Wetter von Strahl, wie ihn der Dichter gewollt hat: kräftig, dabei einfach, offen und gelegentlich voll zartester Empfindung. Beide Darsteller ernteten lebhaften Beifall, an dem auch Hr. Hovemann als Gottschalk seinen wohlverdienten Antheil hatte. Von den übrigen Partien haben wir noch den Waffenschmied zu erwähnen, den Hr. Franke recht würdig vorführte.

Der dem Drama folgende Schwank von Puttlitz „Das Schwert des Damokles“ ist an sich sehr schwach, wurde jedoch durch die lebhafte und überaus drollige Komik des Herrn Franke, als Buchbindermeister Kleister, glücklich gehalten. Ihn unterstützten dabei bestens Fr. Müller, Frl. Börner und Hr. Häser.

Prozeß Bazaine.

Versailles, 30. October.

Heute wurde zuerst der gestern vernommene Zeuge, Schiffslieutenant Noques (der Präsident hatte ihm ziemlich scharf zugesetzt) vorgerufen. Derselbe giebt nochmals Erklärungen über seine Person, um darzuthun, daß er ein vollständig ehrenhafter Mann sei. Derselbe schließt, indem er gegen die Sprache der Presse protestirt, die ihn in ihren heutigen Artikeln angreift. Präs.: (ihm in's Wort fallend): Man darf sich hier nicht mit der Presse abgeben. Das Kriegsgericht hat nie Zweifel in Ihre Ehrenhaftigkeit gesetzt. — Nach Noques kam der erste weibliche Zeuge zum Verhör. Es ist die 28 Jahre alte Dame Humbert, die mehrere Missionen hatte, über welche sie berichtet. Sie spricht mit lauter Stimme und zeigt nicht die geringste Verlegenheit. Sie war es, welche drei Depeschen von Bazaine nach Thionville brachte. Der Commandant dieser Festung, Oberst Turnier, wird bei dieser Gelegenheit bloß gestellt. Die Zeugin erzählt nämlich, daß der Oberst Turnier ihr eine Depesche an Bazaine mitgeben wollte, wenn sie nach Metz zurückkehre. Sie hatte ihm deshalb die Stunde angegeben, wann er ihr dieselbe senden sollte. Da sie dieselbe aber nicht zur bestimmten Zeit erhielt, so begab sie sich zu Turnier, den sie aber nicht zu Hause, sondern in einem Café traf; als er sie sah, rief er aus: „Sapristi! Ich hatte Sie ganz vergessen.“ — Die nächsten Zeugen sind solche, welche von Mac Mahon am 22. nach Metz gesandt wurden, um dem Marschall Bazaine anzukündigen, daß die 120,000 Mann starke Armee von Chalons nach dem Norden marschire, um zu Hilfe zu kommen. Alle diese Zeugen kamen aber nur bis nach Thionville, wo sie ihre Depeschen an Turnier abgaben, welcher die Weiterbeförderung übernehmen sollte. Keine derselben gelangte aber bis nach Metz. Diese Zeugen lassen sich alle weit und breit über ihre Abenteuer aus, ohne jedoch Licht auf den Punkt zu werfen, ob Bazaine Mac Mahons Depesche erhalten hat oder nicht. Einer dieser Zeugen, Namens Misch, der deutsch und französisch spricht und ein Trunkenbold-Gesicht hat, will von Turnier nach Metz gesandt worden sein und theilt sein Abenteuer in so komischer Weise mit, daß Alles lacht, und selbst die Richter ihre ernsten Mienen nicht bewahren können. Nachdem derselbe geendet, legt sich Lachaud (Vertheidiger) ins Mittel und liest aus dessen Verhör vor dem Berichterstatter vor, daß die heutigen Aussagen über seinen Aufenthalt in Metz im grellen Widerspruch zu denen stehen, welche er vor dem Untersuchungsrichter gemacht. Der Zeuge bleibt aber dabei, daß er heute die Wahrheit sage. Außerdem führt Lachaud an, daß alle Zeugen, welche der Misch in Metz besucht haben will, ausgesagt haben, daß sie ihn nicht gesehen hätten. Der Präsident stellt nun noch mehrere Fragen an den Zeugen, die er aber alle in sehr ungenügender Weise beantwortet. Es werden über diesen Punkt noch mehrere Zeugen vernommen, woraus hervorzugehen scheint, daß Misch das Kriegsgericht zum Besten gehabt, d. h. seine Reise nach Metz erfunden hat. — Der Oberst Turnier, Commandant von Thionville, wird nun hervorgerufen. Allgemeine Neugierde, die aber nicht befriedigt wird. Der Oberst erstattet nur, und dieses mit weinerlicher Stimme, einen Bericht über sein Auftreten, das so scharf angegriffen wurde. Er protestirt dagegen, daß er mit Oberst Magnan unter einer Decke gesteckt. Der an Bazaine abgesandten Depeschen erinnert er sich fast gar nicht mehr.

Versailles, 31. October.

General de Coffinières, der schon mehrere Male vernommen ist, giebt nur wenige Aufschlüsse

schluß finden. Jedenfalls wird der juristischen Welt mit diesem Entwurfe eine Arbeit überliefert, welcher von Sachverständigen, die Näheres darüber wissen, ein Epoche machender Erfolg vorhergesagt wird. Der Entwurf wird von dem Reichskanzler schon in nächster Zeit dem Bundesrathe unterbreitet werden.

* Ein fortschrittlicher Berliner Correspondent der „Bresl. Ztg." urtheilt über den Charakter der Wahlen in der Hauptstadt anders, als dies die Berliner Zeitungen thun. Er sagt: „Nur im ersten Berliner Wahlbezirk kann von dem Vorhandensein einer Minorität die Rede sein, welche sich aus nationalliberalen und conservativen Elementen zusammensetzt; in den drei übrigen Bezirken hat die Fortschrittspartei mit verschwindenden Ausnahmen sämmtliche Wahlmänner durchgesetzt. Allerdings sind etwa zehn Proc. der Wahlmänner als „nationalliberal" in den Listen bezeichnet, aber dieselben sind nicht auf Grund ihres politischen Programms, sondern lediglich aus persönlichem Entgegenkommen gewählt, und werden bei der Abgeordneten-Wahl mit der Majorität der Fortschrittspartei stimmen, ohne auch nur von fern den Versuch einer selbstständigen Action zu machen. Innerhalb der Fortschrittspartei scheidet sich nun eine große compacte Majorität, die einen relativ conservativen Charakter trägt, von einer buntscheckigen Anzahl kleiner Minoritäten. Ich unterscheide in derselben folgende Richtungen: 1) Die Anhänger Jacoby's. Sie waren früher im zweiten Wahlbezirk sehr zahlreich, sind aber jetzt im Verschwinden. Die Kleinbürger, welche noch vor drei Jahren für die Wahl Jacoby's sich ereiferten, erklären, sie hätten damals ihre Pflicht gethan; jetzt läge ihnen dieselbe Pflicht nicht mehr ob. Die damaligen Führer der Bewegung halten sich jetzt ganz passiv. 2) Die Socialdemokraten. Zwar haben die Lassalleaner sich von der Wahlbewegung fern gehalten, doch ist hier und da ein Wahlmann durchgeschlüpft, der sich zu den Grundsätzen der „Ehrlichen" bekennt. 3) Die Gewerkvereine. Sie verfügen im zweiten Wahlkreise kaum über drei Wahlmänner; im vierten ist Franz Duncker's Wiederwahl gefährdet, nicht wegen seines Votums gegen die Kirchengesetze, sondern wegen seiner entfernten Betheiligung an dem Versuche, eine Partei der Gewerkvereinsgenossen zu begründen. Im dritten Wahlkreise, welcher die Maschinenfabriken des Wedding einschließt, mögen ihre Aussichten etwas günstiger sein. 4) Die Secte, die sich selbst „Radical-Reformer" nennt, die man aber eben so gut die sonderbaren Leute nennen könnte. Ihr Organ ist die „Alte Held'sche Staatsbürger-Zeitung"; in den Versammlungen der Wahlmänner treten ihre wenigen Sprecher mit großer Petulanz auf. 5) Die communalen Krakehler, bestehend aus der Minderheit der Stadtverordneten und der Mehrzahl der Bezirkvorsteher, welche besonders dem Abgeordneten Runge das Leben sauer machen. Allen diesen verschiedenen Fractiönchen gegenüber steht die Majorität der Fortschrittspartei in entschiedener, würdiger und selbstbewußter Haltung, so daß es einem besonnenen National-Liberalen keine Ueberwindung kosten kann, mit ihr Hand in Hand zu gehen. — Die Majorität der Berliner Wähler hält an der Fortschrittspartei unverbrüchlich fest. Die Partei hat 1867 den Fehler gemacht, gegen die Verfassung des Norddeutschen Bundes zu stimmen; welche Partei hätte nie einen Fehler begangen? Seit 1867 ist ihr Verhalten immer staatsmännischer und besonnener geworden; sie hat mehr und mehr radikale Elemente von sich ausgeschlossen, mehr und mehr den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung getragen und die gute Schulung, welche sie in der Communalverwaltung sich angeeignet, für ihre politische Stellung nutzbar gemacht. Jeder unzeitige Angriff, den die nationalliberale Presse gegen die Fortschrittspartei richtet, dient nur dazu, den heilsamen Sonderungsprozeß, der sich innerhalb der letzteren vollzieht, zu verzögern. In Berlin liegen die Verhältnisse so, daß die destructiven Elemente, der Socialismus und die communale Demagogie nur durch die Fortschrittspartei niedergehalten werden können, und jeder Versuch, diese Partei hier aus dem Sattel zu heben, leistet nur dem wüsten Radikalismus Vorschub. Die Fortschrittspartei ist viel conservativer, als sie selbst es ahnt, und es ist kein Grund vorhanden, sie als staatsgefährlich zu bekämpfen. Es giebt innerhalb der Fortschrittspartei einen rechten und linken Flügel, wie innerhalb der nationalliberalen Partei auch. Aber wenn man es der Fortschrittspartei zum Vorwurf gemacht hat, die Spaltung innerhalb der nationalliberalen Partei zu urgiren, so darf man nicht dasselbe Verfahren gegen sie selbst innehalten. War es unrecht von den Fortschrittsmännern, Lasker als einen solchen zu bezeichnen, den man unterstützen könne, Bennigsen als einen solchen, den man bekämpfen müsse, so dürfen die Nationalliberalen nicht dasselbe Manöver mit Löwe und Kerst machen. Es ist möglich, daß Duncker, Kerst und Paristus nicht wiedergewählt werden; dann ist dieses Ereigniß aber nicht auf den Einfluß der Nationalliberalen, sondern lediglich auf eine Wandlung innerhalb der Fortschrittspartei selbst zurückzuführen. Und am Ende hat doch jede Partei das Recht, über Personenfragen in ihrer Mitte selbstständig zu entscheiden. Die Nationalliberalen werden nicht der Fortschrittspartei zu Liebe Bennigsen und diese nicht jenen zur Liebe Kerst fallen lassen."

— Der Kaiser gedenkt, der „Mtgs.-Ztg." zufolge, den Landtag, welcher diesmal eine neue Legislaturperiode beginnt, in Person zu eröffnen.

— Zu den ersten Vorlagen, welche nach Einbringung des Staatshaushaltsetats gemacht werden, gehört auch der Entwurf wegen Vereinigung des Oberappellations-Gerichts mit dem Obertribunal. Dagegen soll es noch nicht ausgemacht sein, ob der, von der Staatsregierung während der vorigen Session eingebrachte und von dem Hause der Abgeordneten angenommene Entwurf wegen Theilnahme der Staatsbeamten an den auf Erwerb gerichteten Gesellschaften ganz in derselben Fassung wieder vorgelegt werden wird. Freilich ist zu bedenken, daß die Reichsbeamten durch den § 16 des über deren Rechtsverhältnisse sprechenden Gesetzes vom 31. März d. J. bereits in der Weise gebunden sind, wie die preußischen Beamten gebunden werden sollten.

— Die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds hat jetzt dem Magistrat mitgetheilt, daß die Stadt Berlin die bereits früher zugesagte Anleihe von zehn Millionen Thaler zum Pari-Course erhalten werde.

— Wie man der „Köln. Ztg." meldet, hat in Wilhelmshaven der Corvetten-Capitain v. d. Goltz den Dienst eines Ober-Werftdirectors interimistisch übernommen; auf die Uebernahme dieses Postens durch den noch immer in Wilhelmshaven anwesenden Capitain Werner scheint nicht mehr reflectirt zu werden.

— Nach dem „Nürnb. Anz." wäre die Herrlichkeit des Jesuitenpaters Löffler im fürstlich Taxis'schen Palais zu Regensburg plötzlich und unerwartet zu Ende gegangen. Die verwittwete Erbprinzessin Helene wäre dahinter gekommen, daß der Pater Löffler die meisten der von ihr an ihren Sohn, den im Jesuitencollegium zu Feldkirch erzogenen minderjährigen Fürsten Maximilian, gerichteten Briefe zu unterschlagen für gut befunden hat. Man ist einigermaßen gespannt darauf, ob die hohe Dame ihre bisher dem Ultramontanismus geliehene Unterstützung nach diesen Erfahrungen noch fortsetzen und wie sich in Folge davon ihr Verhältniß zu dem bischöflichen Palais in Regensburg gestalten wird.

— Das Kanonenboot „Delphin" ist von Corunna nach Plymouth in See gegangen. An Bord Alles wohl. — Die „Arcona" ist von Wilhelmshaven nach England in See gegangen.

Posen, 2. Novbr. Wie die „Pos. Ztg." hört, hat der Procurist des Kassirers des hiesigen Vorschußvereins ein reumüthiges Geständniß abgelegt, dahin gehend, daß von ihm und von dem Kassirer Gerstel 80,000 Thlr. (der weitaus größere Theil seit dem 8. October c.) unterschlagen worden sind. Dadurch sind die Einlagen der Mitglieder sowie der Reservefonds verwirthschaftet worden, und bleibt außerdem eine Unterbilanz von ca. 40,000 Thlrn. Die unterschlagene Summe ist etwa zur Hälfte von Feldmann, um seine Verluste beim Börsenspiel zu decken, zur anderen Hälfte von Gerstel zur Befriedigung nobler Passionen und zum Ankauf des Rittergutes Siekierki, das er für 140,000 Thlr. erstand, verbraucht worden. — Der Vorschußverein hat in seiner gestrigen Generalversammlung die Liquidation beschlossen, um die Unkosten des Concursverfahrens zu vermeiden. An ein Fortbestehen des Vereins war unter diesen Umständen nicht zu denken.

— Dieser Tage wurde der Prior des hiesigen Reformatenklosters auf das Polizeidirectorium geladen und ihm eröffnet, daß, wie wir bereits mitgetheilt haben, die Kirchengesetze vom Mai d. J. auch auf die Klostergeistlichkeit in Anwendung gebracht werden. Eine gleiche Mittheilung ist dem Vorsteher der Philippiner-Congregation in Gostyn, Propst Preibisch, geworden.

Bonn. Der Factor der „Deutschen Reichszeitung", Sieger, der bekanntlich wegen Zeugniß-Verweigerung in Haft gehalten wurde (im Ganzen sechszehn Wochen), ist so eben auf freien Fuß gesetzt worden. (Das Zeugniß betraf bekanntlich die Verfasserschaft bei einem in der Druckerei jener Zeitung gesetzten Manuscript.)

z. Rawitsch, 31. Octbr. Die städtischen Behörden haben die Gehälter der Elementarlehrer namhaft aufgebessert. Bis jetzt wurden hier diese Lehrer mit 200 Thlr. angestellt. Das Maximum von 375 Thlr. konnten sie erst nach 25jähriger Amtsthätigkeit erreichen. Nunmehr erhalten sie 300 Thlr. Anfangsgehalt und 600 Thlr. Höchstgehalt, welches letztere in 15 Jahren erreichbar ist. Ein hiesiger Stadtverordneter, der stets gegen die Besserstellung der Lehrer war, äußerte nämlich in einer Gesellschaft: „Wir mußten für die Elementarlehrer etwas thun, sonst kriegten wir keine mehr."

Dresden, 31. Oct. Die „Augsb. Ztg." veröffentlicht das Condolenz-Telegramm, welches Kaiser Wilhelm hieher sandte; dasselbe lautet wörtlich: „Eine große, edle Seele ist erlöst von schwerem Leiden. Dir, lieber Albert, fällt die schwere Bürde des Nachfolgers zu. Möge Dir Gott Kräfte und Einsicht hiezu wie bisher verleihen! Sprich Deiner guten Mutter meine herzlichste Theilnahme bei Eurem schweren Unglück aus. Ein gleiches thue der Königin und Deinem Bruder Georg. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hoffe ich in Dresden zu erscheinen; wenn es Euch genehm ist, reise ich unmittelbar darauf zurück." Die Antwort des Königs Albert lautet: „Deine so gütigen Worte habe ich mit dankbarem Herzen empfangen. Deine Theilnahme an der Bestattung meines unvergeßlichen Vaters wird mich sehr glücklich machen. Die Meinen schließen sich meinem Danke an."

St. Johann, 28. Octbr. In der Gemeinde Bliesransblach ist Seitens des Bischofs ein neuer Pfarrer, natürlich ohne Genehmigung der Regierung, eingesetzt worden. Der Bürgermeister von Brebach, zu dessen Amtsbezirk diese Gemeinde gehört, hat in Folge dessen sich die Schlüssel der Kirche aushändigen lassen. Die Kirche in Bliesransbach ist somit vorläufig geschlossen.

Holland.

Haag, 1. November. Die Regierung hat einen Gesetzesvorschlag eingebracht, nach welchem für die Niederlande die Goldwährung und für Niederländisch-Indien die Silberwährung eingeführt werden soll. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 1. Nov. Der Bundesrath hat auf nähere Berichterstattung der Genfer Regierung die Eingabe einiger Maires und Adjunkten des Genfer Cantons, welche Mermillod gegen die Anschuldigung der Aufhetzerei vertheidigt, verworfen. — Heute Nachmittag ist dem Municipalrathe der offizielle Bericht der zur Verwaltung des Nachlasses des Herzogs von Braunschweig eingesetzten Commission über den Bestand der Erbschaft vorgelegt worden. Nach demselben betragen die Activa insgesammt 20,570,000 Frcs., die Passiva etwa 2 Millionen, so daß nach Abzug der Letzteren ein Baarbestand von 18,600,000 Frcs. vorhanden ist. Dabei ist das Hotel Beaujon in Paris, das auf circa 520,000 Frcs. taxirt wird, sowie das in amerikanischen und deutschen Eisenbahnactien angelegte Vermögen nicht mit eingerechnet. (W. T.)

Frankreich

Paris, 1. Nov. Das Exposé des Finanzministers Magne über das Budget des Jahres 1874 wird, dem Vernehmen nach, am Montag durch das „Journal officiel" veröffentlicht werden. Nach demselben übersteigen die Einnahmen die Ausgaben um mehr als 18 Mill. Frcs. — Seit gestern haben mehrere Versammlungen der parlamentarischen Fractionen stattgefunden, ohne das man indessen zu einem endgiltigen Entschluß gelangt ist. — Die Verlängerung der Gewalten des Marschall-Präsidenten scheint unzweifelhaft. — Wie das „Journal des Débats" wissen will, kann jetzt als sicher angenommen werden, daß der Marschall-Präsident bei Eröffnung der Nationalversammlung eine Botschaft an dieselbe richten wird. — Auf den Boulevards wurde die neueste Anleihe zu 91, 60 gehandelt.

— 1. November. In der heutigen Sitzung des Ministerrathes fand, gutem Vernehmen nach, noch die erste Lesung des vom Herzog v. Broglie verfaßten Entwurfes der Botschaft des Marschall-Präsidenten an die Nationalversammlung statt. Der Entwurf legt die Nothwendigkeit dar, die jetzigen provisorischen Verhältnisse ungesäumt zu consolidiren, der Nationalversammlung allein aber die Initiative anheimzugeben. — Wie man versichert, würde der Marschall-Präsident sich nur zu einer Verlängerung der Gewalten als Präsident der Republik verstehen, wenn er sich auf die conservativen Parteien stützen könne und würde er die Gewalt nur mit constitutionellen Garantien, die seine Stellung stark und stabil machen, annehmen; andere Combinationen, welche dahin gehen, ihn zum Generallieutenant des Königreichs oder zum Regenten zu ernennen, müsse er zurückweisen. — Die Linke macht große Anstrengungen, das linke Centrum für die Wahl Grévy's zum Präsidenten der Nationalversammlung zu gewinnen, um hierdurch die conservative Majorität sofort zu sprengen. — Wie man versichert, stände in den nächsten Tagen die Veröffentlichung eines Schreibens des Grafen von Paris bevor, in welchem er erklärt, bei der Unterwerfung unter das Haupt der Familie beharren zu wollen, sich aber über die Abweichung seiner Anschauungen ausspricht. (W. T.)

Italien.

Rom, 2. Novbr. Die clerikalen Journale besprechen den Brief des Grafen von Chambord und zollen der Entschiedenheit und Festigkeit des Grafen vollen Beifall. — Wie erst jetzt bekannt geworden, haben die Jesuiten schon vor 10 Jahren durch ein päpstliches Placet die Ermächtigung erhalten, ihre Besitzungen veräußern zu dürfen. — Nach wie vor wird versichert, daß Ritter Nigra nach Enthüllung des Denkmals Cavour's auf seinen Posten bei der Regierung von Versailles zurückkehren werde.

Spanien.

Madrid, 1. November. Nach aus Cartagena eingetroffenen Nachrichten herrscht daselbst große Aufregung, hervorgerufen durch den Versuch die Junta zu ändern. — Die Insurgenten haben den griechischen Viceconsul und einen deutschen Unterthanen, Namens Girard, welcher der Spionage beschuldigt war, verhaftet. Derselbe hat die Intervention des deutschen Consuls in Anspruch genommen.

— 1. November. Das deutsche Geschwader ist von Malaga nach Cartagena abgegangen; die deutsche Fregatte „Elisabeth" hat, dem Vernehmen nach, telegraphisch Ordre erhalten, sich demselben anzuschließen. — Nach Berichten aus Cartagena sind daselbst die Demoralisation und der Mangel der Disciplin auf ihrem Gipfel. Die Galeerensklaven überwachen sehr aufmerksam die Führer der Bewegung, weil sie fürchten von ihnen verlassen zu werden. (W. T.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 31. Octbr. Der russische Commandant in Khiwa meldet, daß ihm wichtige Papiere eines englischen Militär-Agenten in Khiwa in die Hände gefallen sind, die das Londoner Kabinet in Bezug auf sein Verhalten dem russisch-khiwesischen Kriege gegenüber sehr compromittiren. Die Papiere sind nach Petersburg unterwegs, um vom Ministerium des Aeußern benützt werden. — In Moskau und Nischnei-Nowgorod haben sich abermals sehr ansehnliche Handlungshäuser für fallit erklärt, worunter die Firma „Barkoff und Kuznecoff", deren Passiva mehrere Millionen betragen.

Amerika.

Newyork, 31. October. Die Nachricht, daß der Schatzsecretär Richardson seine Entlassung nehmen werde, wird offiziell als unrichtig bezeichnet. — Trotz des niedrigen Coursstandes und der über ein größeres Haus verbreiteten ungünstigen Gerüchte lauten die Mittheilungen des Clearing House zufriedenstellend. — Seit Beginn der Krisis haben etwa 1000 Fabriken im Lande ihren Betrieb eingestellt.

— Der Prozeß gegen Edward Stokes, den Mörder von James Fisk, ist nach einem Newyorker Telegramm der „Köln. Ztg." zu Ende geführt worden. Das Urtheil ist echt Amerikanisch: Der Angeklagte wurde des unbeabsichtigten Todtschlags im dritten Grade schuldig befunden und zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

Asien.

Yeddo, 13. Octbr. Im Ministerium sind mehrere wichtige Veränderungen eingetreten. Iwacuwa ist zum intermistischen Ministerpräsidenten ernannt worden. Ueber die weitere Entwickelung der inneren Angelegenheiten herrscht große Ungewißheit und Unruhe. (W. T.)

Danzig, den 3 November.

* Die Wahl der Abgeordneten findet morgen Vormittag 9 Uhr im Schützenhaussaale statt. Es ist wünschenswerth, daß die Wahlmänner die Einladung mitbringen, weil diese als Legitimation für den Eintritt in den Saal dient. Vor der Wahlhandlung selbst entscheidet die Wahlmännerversammlung über die eingegangenen Proteste oder über die gegen einzelne Wahlacte Seitens des Wahlcommissars erhobenen Bedenken. — Wir bemerken hierbei nochmals, daß nach dem Beschlusse der liberalen Wahlmännerversammlung für den liberalen Candidaten in folgender Reihenfolge gestimmt werden soll: 1) Geh. Rath Hoene, Stadtrath Rickert, 3) Gutsbesitzer Thomsen-Jeseritz.

* Hinsichtlich des auf der Ostbahn herrschenden Wagenmangels hat der Herr Handelsminister das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hierselbst benachrichtigt, daß die Verwaltungen der übrigen Staats-Eisenbahnen veranlaßt worden sind, der Ostbahn eine Anzahl Güterwagen zur leihweisen Benutzung zu überlassen. Zugleich hat die Kgl. Direction in Bromberg Auftrag erhalten, ihre Bemühungen fortzusetzen, um auch in anderer geeigneter Weise, insbesondere durch stärkere Heranziehung der bei dem Verbands-Verkehre betheiligten Bahnen, sowie durch Anmiethung von Wagen aus Leihanstalten und von Bahnen, welche noch im Bau begriffen sind, dem Nothstande Abhilfe zu schaffen.

* Die Geschäfte der Musterungs-Behörde für Schiffsleute, die für den hiesigen Hafenplatz bislang von dem Königl. Polizei-Präsidium versehen wurden, werden mit nächstem auf den Magistrat übergehen und wird, wie wir hören, Herr Stadtrath Ladewig an die Spitze derselben treten.

* In der Licitation vom 1. d. M. wurden auf das ehemalige Rathke'sche Grundstück Sandgrube 12, 13, 14 und das mit demselben vereinigte ehemalige Schulgrundstück Sandgrube Nr. 15 — beide jetzt der Commune gehörig — geboten: auf Parcelle Nr. 1 515 Thlr., Nr. 2 365 Thlr., Nr. 3 300 Thlr., Nr. 4 315 Thlr., Nr. 5 750 Thlr., Nr. 6 505½ Thlr., Nr. 7 520 Thlr., Nr. 8 885 Thlr., Nr. 9 510 Thlr., Nr. 10 400 Thlr., Nr. 11 430 Thlr., Nr. 12 400 Thlr., Nr. 13 425 Thlr., Nr. 14 455 Thlr., Nr. 15 445 Thlr., Nr. 16 (Schulgrundstück) 3530 Thlr., zusammen 10,750 Thlr. — Bekanntlich verfolgt der Magistrat bei der Parcellirung dieses Grundstückes den Plan, eine neue Straße, die von der Sandgrube nach dem Schwarzen Meer durchgeht, anzulegen.

-n- In Selonkes Theater ließ sich am Sonnabend zum ersten Mal die Tyroler Sängergesellschaft unter Direction des Hrn. Schöpfer hören. Vier Damen und zwei der Herren bilden das Sängerpersonal, während ein dritter die Zither theils zur Begleitung, theils in Solovorträgen spielt und sich bei den letzteren als äußerst gewandter Spieler zeigt. Der Naturgesang der Tyroler Sänger, der aber zugleich nach seinen Gesetzen mit merkwürdiger Präcision vorgetragen wird, hat einen eigenen Reiz. Das Programm ist sehr mannigfaltig und so fehlte es denn an einem sehr lebhaftem Beifall des zahlreichen Publikums nicht. — Von dem Uebrigen, was der Abend bot, müssen wir namentlich eine sehr tüchtige Leistung des Herrn Regendank hervorheben, der den Ludwig Devrient in einem kleinen Stücke in trefflicher Maske und in charakteristischem und sehr gewandtem Spiel vorführte.

* Hr. Hofphotograph A. Ballerstädt hier hat beim Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Schutz des Gesetzes vom 11. Juli 1837 in Anspruch genommen gegen unbefugte Nachbildung von 13 von ihm gefertigten Photographien und zwar von Ed. Hildebrandt's „Unter dem Aequator" und 12 äußern und innern Ansichten des hiesigen Franziskanerklosters. Der Hr. Minister hat unterm 24. October c. den Bescheid ertheilt, daß die qu. Photographien in das Journal für Kunstsachen eingetragen worden sind.

* [Statistik.] Vom 24. Oct. bis incl. 30. Oct. sind geboren (excl. Todtgeburten) 30 Knaben, 39 Mädchen, Summa 69; gestorben 20 männl., 20 weibl., Summa 40 Personen. Todtgeboren 1 Knabe, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 15, von 1—5 J. 4, 6—10 J. 1, 11—20 J. 1, 21—30 J. 3, 31—50 J. 3, 51—70 J. 7, über 70 J. 6. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 5, an Abzehrung 1 Kind, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 6 Kind., an Durchfall

---

über die Verbindungen von Metz mit der Außenwelt. Er selbst sandte nur drei Depeschen ab, worunter eine (am 18.) an den Kriegsminister, um Munition und Lebensmittel für Metz zu verlangen. — Präs.: Sandten Sie an den Kaiser eine Depesche vom 17. August, worin angekündigt wird, daß Metz beinahe umzingelt sei? Coff.: Ich konnte eine solche Depesche nicht absenden, da wir am 16. gerade die Deutschen zurückgedrängt hatten. Der Präsident läßt die Depesche Coffinières vorzeigen. Sie trägt keine Unterschrift, sondern nur die Worte: „Le commandant supérieur à l'Empereur." Der General erinnert sich der Depesche nicht. Der Marschall sagt, sie sei nicht von ihm. Coff. gesteht zu, daß er am 20. August durch den Polizei-Agenten Flahaut eine Depesche vom Obersten Turnier aus Thionville erhalten habe, worin ihn derselbe bittet, ein Packet Depeschen, die er mitsende, an ihre Adressen gelangen zu lassen. Welches Schicksal diese Depeschen gehabt, weiß er nicht mehr. In dem Notizbuch, welches der General während der Belagerung führte, befinden sich unter dem 22. August die Worte: „Die Armee von Mac Mahon wird zu unserer Hilfe herbeimarschiren." Der General glaubt, daß er dies in einer Conferenz gehört habe, die am 22. stattgefunden. Die Sache sei aber keineswegs sicher, und nie die Rede davon gewesen, daß Mac Mahon vielleicht herbeieilen werde. Nach einigen Fragen des Reg.-Commissars stellt der Präsident die Frage, welche Generale der Conferenz angewohnt hätten. Der General erinnert sich dessen nicht mehr.

Der Oberst Magnan wird aufgerufen. (Allgemeine Erregung.) Der Oberst war bereits vorgestern vernommen worden und hatte sich ungeachtet der scharfen Angriffe, welche der Bericht des Generals Rivière gegen ihn enthielt, ziemlich gut aus der Sache gezogen. Bei diesem zweiten Verhör, welches sehr fein ausgearbeitet war, zog sich der Oberst Magnan nicht so gut heraus. Er konnte keine rechten Aufschlüsse darüber geben, weshalb er in seinem Schreiben an den Kriegsminister vom 19. August viel ausführlicher von seiner Mission gesprochen hatte, als vor dem Untersuchungsrichter. Auch blieb er die Antwort schuldig, aus welchen Gründen er nur eine Depesche an den Minister gerichtet. Der Präsident befragt ihn dann noch, wie es komme, daß ein so intelligenter Offizier wie er nicht größere Anstrengungen gemacht habe, um nach Metz zu kommen, oder zum wenigsten dem Marschall Bazaine die wichtigen Nachrichten zukommen zu lassen, deren Träger er gewesen. Die Gründe, die Magnan angiebt, sind nicht stichhaltig; doch läßt sich aus seinen Antworten nicht recht ersehen, ob er im Einverständniß mit Bazaine handelte, wie der Bericht des Generals Rivière besagt, oder ob er sich nur nachlässig und unbesorgt erwiesen hat. Der Präsident zeigt sich dem Zeugen gegenüber ziemlich streng und entläßt ihn auf sehr trockene Weise.

Oberst Lewal war im Generalstab von Bazaine und behauptet, daß Bazaine am 23. die Nachricht von dem Marsch Mac Mahon's nach dem Norden erhalten habe. Seine Aussagen sind daher von der höchsten Wichtigkeit, und alle Welt ist in höchster Spannung. Der Oberst berichtet, daß er am 23. August dem Marschall Bazaine eine Depesche Mac Mahons überbrachte, welche in seiner Gegenwart gelesen wurde, und die den Marsch der Chaloner Armee angab. Der Oberst rief, als er die Nachricht erfuhr, aus: „Wir müssen sofort abmarschiren". Man kam überein, daß der Abmarsch in zwei Tagen, also am 25., angetreten werden solle. Der Oberst bemüht sich hierauf festzustellen, daß es am 23. war, wo die Depesche eintraf. Der Vertheidiger Lachaud sucht darzuthun, daß der Oberst sich geirrt, daß die betreffende Depesche am 29. angekommen sei. Bazaine protestirt mit großer Lebhaftigkeit gegen die „Theorie" des Obersten. — Die Erregung im Saal ist groß, als Lewal abtritt und Oberst d'Andlau, der bekanntlich ein Buch über Metz herausgegeben hat, als Zeuge eingeführt wird. Derselbe theilt mit, daß ihm der Oberst Lewal, als er ihm gegenüber bedauert, daß der Ausfall vom 26. nicht gelungen, gesagt habe: „Es ist viel schwieriger, als Sie glauben, denn seit dem 23. kennt Marschall Bazaine den Marsch von Mac Mahon." Hier entspinnt sich eine heftige Debatte zwischen Lachaud und dem Obersten d'Andlau. Lachaud fragt ihn, ob er der Verfasser der Geschichte von Metz sei, was der Oberst mit äußerster Energie bekräftigt.

und Brechdurchfall 2 Kind., an Wochenbettfieber 3, an Schwindsucht 3 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, 3 Erw., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 3 Erw., an Altersschwäche 3, in Folge Unglücksfalles 2 Erw., unbekannt 2 Kind.

* [Polizeiliches.] Der als Schmierer an der Oelfabrik der Internationalen Gesellschaft beschäftigte Bäckergeselle Chmilewski stahl dort seit dem Monate August über 20 Quart Oel, verkaufte es an einen hiesigen Bäckermeister für 6 Sgr. pro Quart; er wurde verhaftet.

≈ Marienwerder, 2. Nov. Die Wiederwahl der Abgeordneten Curtius und Plehn ist gesichert, wenn es die liberalen Wahlmänner an sich nicht fehlen lassen. Denn wenn sie alle am Wahltisch erscheinen, so ist ihre Stärke größer als die der Conservativen und der vereinigten Polen und Ultramontanen zusammengenommen, so daß der erste Wahlgang zur Entscheidung führen muß. Eine Zersplitterung der Stimmen ist kaum mehr zu fürchten. Denn nicht nur die Secessionisten der Mewer Versammlung, sondern auch des Lehrervereins haben ihre Candidaten fallen lassen, nachdem auch Hr. Dr. Jütting davor gewarnt hat, den Gegnern durch ein Separatvotum in die Hände zu arbeiten. In der Vorversammlung der Wahlmänner, welche 2 Stunden vor der Wahl, Dienstag um 9 Uhr, anberaumt ist, wird nur noch eine Interpellation an die Candidaten über ihre Stellung zur Schulfrage gerichtet werden. Selbst die Conservativen müssen einsehen, daß sie mit ihren höchstens 40 von 385 Stimmen Nichts ausrichten werden, und einige Einsichtigere unter ihnen haben bereits ihr Wort gegeben, mit den Liberalen zusammenzustehen, um die compakte Masse von Ultramontanen und Polen (105 sind gezählt) aus dem Felde zu schlagen. Also es wird Alles gut, aber — das wiederholen wir — die liberalen Wahlmänner müssen pflichtmäßig am Platze sein. — Zum 13. d. ist der neue Kreistag berufen, um sich zu constituiren und die nöthigen Einleitungen zu seinem Geschäftsgange zu treffen.

][Elbing, 1. November. Die Bestätigung des Auseinandersetzungs-Recesses zwischen dem Landkreise Elbing und der Stadt Elbing, welche vom 1. Januar 1874 ab einen besonderen Stadtkreis bilden soll, war vom Herrn Minister des Innern beanstandet worden, weil die Grenzen des künftigen Stadtkreises nicht präcise bezeichnet waren, auch sich gegen den Vertheilungsmaßstab zwischen Stadt- und Landkreis hinsichtlich der gemeinschaftlichen Chausseen Einiges zu erinnern fand. Der anderweit formulirte Receß ist nunmehr gestern von der Stadtverordneten-Versammlung und heut vom Kreistage genehmigt worden, so daß hoffentlich der Ausführung derselben am 1. Januar 1874 Nichts mehr entgegenstehen dürfte. Bei dieser Gelegenheit hat die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig gegen eine etwa später beabsichtigte Einverleibung der Pangritz-Colonie, einer in der Nähe der Stadt belegenen Ortschaft von mehr als 2000 Einwohner, protestirt. — Auch die Realschulfrage ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung endlich ihrer Lösung näher gerückt, indem beschlossen wurde, das Schulgeld durch alle Klassen der Anstalt auf 24 Thlr. jährlich zu erhöhen und die Normalgehälter vom 1. Juli cr. ab zu gewähren unter der Voraussetzung, daß der Hr. Minister die alsdann immer noch fehlenden 800 Thlr. jährlich aus der Staatskasse zuschießt und daß der Staat ferner, wenn er für die Lehrer die Wohnungsgelder-Zuschüsse fordert, auch die hierdurch entstehenden Kosten trägt. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der Staat den Zuschuß ebenso bewilligen wird, wie er es bisher überall gethan, wo die Verhältnisse ebenso lagen, wie hier; er wird auch hoffentlich dabei gleich die Frage wegen Wohnungsgelderzulage einer befriedigenden Lösung entgegenführen, da diese Zulage nun einmal, nachdem sie für die Staatsbeamten gewährt ist, auch den Communalbeamten auf die Dauer nicht wird vorzuenthalten sein. — Es ist befremdlich, daß die Ostbahndirection, wie wir hören, für die diesmalige Abgeordnetenwahl einen Extrazug von hier nach Marienburg abgeschlagen hat.

⌓ Schwetz, 2. Novbr. Neuerdings sind den Lehrern wiederum Bestimmungen über den Unterricht in der deutschen Sprache in den von Kindern polnischer und littauischer Zunge besuchten Volksschulen der Provinz Preußen vom Oberpräsidenten zugegangen. Für alle Volksschulen der Provinz ist das Ziel des Unterrichts in der deutschen Sprache die Fertigkeit im geläufigen und thunlichst correcten mündlichen und schriftlichen Gebrauche bei den aus der Schule zu entlassenden Kindern. In allen Lehrgegenständen ist die Unterrichtssprache die deutsche. Ausgenommen hiervon ist nur der Unterricht in der Religion, einschließlich des Kirchenliedes, auf der Unterstufe. Das Polnische resp. das Littauische darf nur soweit zu Hilfe genommen werden, als zum Verständnisse des Lehrgegenstandes für die Kinder unerläßlich ist. In der Religion wird der Unterricht auf der Unterstufe den nicht deutschen Kindern in der Muttersprache derselben ertheilt, auf der Mittel- und Oberstufe dagegen in der deutschen Sprache und darf hier die Muttersprache nur so weit gebraucht werden, als die Vermittelung des Verständnisses erfordert. Der Unterricht im polnischen resp. littauischen Lesen und Schreiben tritt bei den nicht deutschen Kindern erst auf der Oberstufe ein. Bei Schulen mit überwiegend deutschen Kindern kann auf specielle Anordnung der K. Regierung dieser Unterricht ganz wegfallen.

-r- Culm, 2. Novbr. Seit einigen Tagen ist die von der Culmer Industrie-Actien-Gesellschaft ins Leben gerufene Oelfabrik in vollem Gange. Die Einrichtung der damit verbundenen Strohpapier- und Pappenfabrik wird noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Daß der Geschäftsverkehr durch die Anlagen dieser Fabriken gehoben wird, liegt auf der Hand, umsomehr da unsere Stadt von den Eisenbahnen zu weit entfernt liegt und der Erwerb uns größtentheils abgeschnitten ist.

χ Conitz, 2. Novbr. Am 31. v. M. wurde hier vor den kleinen Assisen unter großer Betheiligung des Publikums eine Anklage wegen Urkundenfälschung verhandelt und konnten die Angeklagten nur vermöge der Wissenschaft des ihnen zur Last gelegten Verbrechens überführt werden. Der hiesige Kaufmann H. hatte nämlich im Laufe des Sommers gegen 2 Beamte in Schlochau wegen wissentlichen Meineids denuncirt. Die Denunciation erwies sich als eine falsche und drehte ihre Spitze gegen H., dem sie um so mehr unbequem war, als daraus eine Anklage wegen wissentlicher Verleumdung gegen ihn erhoben wurde. H. erklärte bei seiner verantwortlichen Vernehmung, daß die betreffende Denunciation gar nicht unterschrieben sei. Man bemerkte nun mit nicht geringer Verwunderung, daß dieselbe wirklich keine Namensunterschrift aufweise. Bei genauerer Ansicht ließ sich indeß mit Gewißheit feststellen, daß die Stelle der Denunciation, auf welcher die Namensunterschrift gestanden haben mußte, noch Spuren von verwischter Dinte trug und einer Radur unterzogen sei. Professor Sonnenschein in Berlin, welchem behufs wissenschaftlicher Untersuchung das Schriftstück übermittelt wurde, gab sein Gutachten dahin ab, daß er die lädirte Stelle einer chemischen und optischen Untersuchung unterzogen habe. Nach der chemischen Wäsche habe die laxirte Stelle deutlich und genau die Verzierung gezeigt, welche H. unter seinen Namen fast in der Form einer wagerecht liegenden 8 mache, von dem Namen selbst seien keine Schriftzüge erkenntlich hervorgetreten. Aus der Verzierung gehe aber zur Evidenz hervor, daß die radirte Stelle den Namen H. getragen und von diesem selbst geschrieben worden sei. Das Zeugenverhör ergab, daß die Radur von einem früher auf dem hiesigen Gerichte beschäftigten Dolmetscher K., welcher zu den Acten Zutritt hatte, ausgeführt sei. Obgleich beide Angeklagte das ihnen zur Last gelegte Verbrechen leugneten, so hielt der Gerichtshof sie desselben doch für überführt und verurtheilte den Kaufmann H. wegen wissentlicher Verleumdung und Verleitung zur Urkundenfälschung zu 2 Monaten und den Dolmetcher K. wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängniß. — Die Chaussirung des Bahnhofsweges, welche so lange auf sich hat warten lassen, ist nun endlich in Angriff genommen worden. Von der ungefähr ⅛ Meile langen Tour werden ca. ⅔ vom Kreise und ⅓ von der Stadt gebaut. Auf eine directe Verbindung zwischen der Haltestelle der Züge und dem Güterschuppen dürfte kaum noch zu rechnen sein, da sowohl die Bahn-Direction als der Kreistag sich nicht zu Geldbewilligungen bereit finden lassen.

††† Aus dem Kreise Pr. Stargardt, 2. Nov. An dem Eifer und der straffen Organisation, welche die Polen bei den Wahlen bewiesen haben, könnten sich die Deutschen ein Beispiel nehmen. Wurde doch in einem Orte des hiesigen Kreises, wo ihr Sieg garnicht zweifelhaft war, selbst ein kranker, lahmer Hospitalit, der also nicht wahlberechtigt war, von seinen polnischen Gesinnungsgenossen in das Wahllocal halb geführt, halb getragen, nur um mit einer starken Majorität zu paradiren. Die Verbissenheit, welche die polnischen Führer in den letzten Tagen den Deutschen gegenüber zeigen, ist ein Beweis, daß sie es sich nicht verhehlen, daß sie trotz aller Anstrengungen kaum in unserem Wahlkreise Aussicht haben, ihre Candidaten durchzubringen. — Traurig ist es, daß unter den katholischen Geistlichen, welche die Bestrebungen der Regierung und das Deutschthum bekämpfen, gerade diejenigen die gefährlichsten sind, welche deutsche Namen tragen und von deutscher Herkunft sind. Die geistlichen und weltlichen Führer des Polenthums und des Ultramontanismus polnischen Namens in hiesiger Gegend beobachten trotzdem, daß sie immer noch eher zu entschuldigen sind, in ihren Agitationen noch immer gewisse Grenzen des Anstandes. Unter dem niederen Clerus polnischer Nationalität befinden sich zudem Viele, die zwar nicht Freunde des Deutschthums sind, die aber mit Unwillen den geistlichen Terrorismus ertragen, unter dem sie auf mannigfache Weise zu leiden haben, und aufmerksam den Gang des Streites zwischen Kirche und Staat verfolgen und nach einer Gelegenheit spähen, wo sie ohne große Gefahr sich von dem Druck befreien können. Die Geistlichen deutscher Herkunft aber suchen sich bei ihren polnischen Mitstreitern für das Verbrechen, einen deutschen Namen zu führen, durch um so größere Rührigkeit und Verbissenheit den Deutschen und der Regierung gegenüber zu entschuldigen und meistens sind sie wegen größerer Intelligenz auch die geschicktesten Gegner. Ausnahmen giebt es natürlich auch hier. In diesen Tagen verläßt der bisherige bischöfliche Procurator Gehrke Pelplin, um die ihm verliehene Pfarrstelle zu Putzig zu übernehmen. Mit ihm scheidet vielleicht der letzte katholische Geistliche vom Bischofsitz, der bei allem strenggläubigem Katholicismus sich doch noch als Deutscher fühlt. Er war bereits früher Vicar in Putzig, wo er sich durch sein ehrenwerthes, liebenswürdiges Verhalten ein gutes Andenken bewahrt hat, wie dies auch in Pelplin der Fall sein wird. Die ihm von der Regierung verliehene, gut dotirte Stelle, um welche sehr viele Bewerber concurrirten, hat er wahrscheinlich darum erhalten, weil die Regierung auf seine Gesinnung vertraut. — Unter dem gewöhnlichen polnischen Volke in unserer Gegend verbreitet sich seit einigen Tagen ein Gerücht, welches beweist, wie weit die Agitationen schon gediehen sind. Es heißt nämlich: Wenn der König nicht bis zum 1. April nachgiebt und die Katholiken in Ruhe läßt, so wird an diesem Tage eine große Revolution entstehen. Die Nachricht scheint ihren Ausgangspunkt vom Bischofssitze genommen zu haben. — Dem Pfarrer Ratkowski in Adl. Liebenau ist die Schulaufsicht über die Schule in Pommey entzogen und dem Kreisschulinspector Schmidt in Pr. Stargardt mit der Maßgabe übertragen, daß die erste Prüfung der Schulversäumnißlisten durch den Ortsschulzen in seiner Eigenschaft als Mitglied des Schulvorstandes stattzufinden habe.

Königsberg, 2. Nov. Die Juristen-Facultät unserer Albertina sieht sich veranlaßt, mittels Anschlags am schwarzen Brett vom 18. October c. die Studirenden der Rechte zum eifrigen Betrieb der staatswissenschaftlichen Fächer und zum fleißigen Besuch der betreffenden Vorlesungen aufzufordern, da diese Disciplinen für Viele eine wichtige Aufgabe ihrer einstigen practischen Thätigkeit, für Alle aber eine wesentliche Ergänzung ihrer juristischen Studien und, nach den bestehenden Vorschriften, auch einen unerläßlichen Gegenstand ihrer Prüfungen bieten. — Der bisherige außerordentliche Professor in der medizinischen Facultät der Universität zu Königsberg Dr. Heinrich Jacobson ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität zu Berlin ernannt worden. — Seit Sonnabend sind 16 junge Damen bei der Telegraphen-Direction in Dienst getreten. Dieselben sind theils hier aus dem Orte, theils aus der Umgegend, und haben sämmtlich das vorgeschriebene Examen abgelegt.

— Ueber die Einrichtungen auf der Eisenbahn Brest-Litewsk-Grajewo, die bekanntlich unmittelbar an die Ostpreußische Südbahn anschließt, erstattet die Direction der letzteren folgenden Bericht: Die Bahn hat die weitere russische Spur und steht mit der russischen Grenzstation Prostken-Saltzwedell in directer Verbindung, indem das russische Geleise vom Bahnhof Grajewo bis nach Bahnhof Prostken und das preußische Geleise vom Bahnhofe Prostken bis nach Bahnhof Grajewo geführt ist. Bahnhof Grajewo hat ein russisches, sowie Bahnhof Prostken ein preußisches Haupt-Zollamt und werden die auf der Ostpreußischen Südbahn ankommenden Personen und Güter seitens derselben auf dem preußischen Geleise nach Grajewo geführt, woselbst für die Personen die Paß- und Gepäckrevision stattfindet und die Güter der Zollbehörde vorgeführt und umgeladen werden. Ebenso werden die auf der Brest-Grajewo-Bahn ankommenden Personen und Güter von dieser auf dem russischen Geleise nach Prostken herübergeführt und in gleicher Weise behandelt. Bei Starosselzi wird die Bahn von Petersburg nach Warschau über die Brest-Grajewo-Bahn herübergeführt und ist zur Verbindung dieser mit jener eine 4 Werst lange Zweigbahn von Starosselzi nach Bialystock geführt worden. In Brest steht die Bahn mit den daselbst mündenden Bahnen Brest-Warschau, Brest-Smolensk und Brest-Berdischef-Kiew in Verbindung, von denen letztere von Berdischef über Kasatin und Schmerinka nach Odessa weiterführt; durch Vermittelung der Bahn Brest-Grajewo ist nunmehr von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere, von Pillau bis Odessa die Verbindung auf dem Schienenwege vollständig hergestellt.

Vermischtes.

Berlin. Fräulein Egner (früher in Danzig) ist, dem „B. B.-C." zufolge, für die Königl. Oper engagirt worden.

Hamburg, 30. Octbr. (Fr. Bl.) Nach einem vorliegenden Telegramm verunglückte heute früh ein Dampfer unweit Aalborg und ging in der Brandung in wenigen Minuten mit Mann und Maus zu Grunde. Der Name des Schiffes ist bis jetzt nicht ermittelt. Ebenso ist ein großes Schiff, wahrscheinlich auf Horns Riff verunglückt. Wenigstens trieben bei Ringköping Petroleumfässer, Korbarbeiten ɪc. an die Küste.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. November. Angekommen 5 Uhr Abends

	Crs.	v. 1.		Crs.	v. 1.
Weizen			Pr. Staatsschld.	91 6/8	91 6/8
November	87	85 4/8	Wstp. 3½% Pfdbr.	80 5/8	80 5/8
Nov.-Dcbr.	86 4/8	85 4/8	do. 4 % do.	90 2/8	90 4/8
April-Mai	86 6/8	85 6/8	do. 5 % do.	—	—
do. gelb	85 4/8	84 5/8	Danz. Bankverein	67	67
Rogg. höher,			Lombardenser.Cp.	94 2/8	94 4/8
Nov.-Dcbr.	62 1/8	61 1/8	Franzosen	192 2/8	194 4/8
Dcbr.-Jan.	62 2/8	61 4/8	Rumänier	34 3/8	35
April-Mai	62 5/8	62 1/8	Neue franz. 5% A.	90 1/8	90 6/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	124 6/8	126 2/8
Novbr. 200 ℔.	9 4/24	9 4/24	Türken (5%)	46 6/8	48
Rüböl Ap.-Mai	20 11/12	20 2/3	Oest. Silberrente	64 1/8	64 4/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 5/8	81 5/8
November	21 25	21 20	Oestr. Banknoten	88	87 11/16
April-Mai	20 22	20 18	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 5/8
Pr. 4½% consf.	104 7/8	104 7/8			

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 220½, Franzosen 337⅞, Lombarden 166, Elisabethbahn 218½. Bankactien 980, Hahn'sche Effectenbank 116½, Ungar. Loose 87, Darmst. Bank 378, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 100—102, Continentale 94—95. Fest.

Hamburg, 1. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr Novbr. 126℔. 1000 Kilo 236 Br., 235 Gd., pr Nov.-Dec. 126℔. 236 Br., 235 Gd., pr April-Mai 126℔. 256 Br., 255 Gd. — Roggen pr Novbr. 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr Nov.-Dez. 192 Br., 190 Gd., pr April-Mai 189 Br., 188 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 62, pr Mai 1874 pr 200 ℔. 65½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100% pr November 57, November-Dezember, pr Januar-Februar und pr April-Mai 53. — Kaffee fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 14,00 Br., 13,80 Gd., pr Novbr. 13,80 Gd., pr November-Dezember 14,00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mk.

Amsterdam, 1. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 377, pr Mai 375. — Roggen pr März 239, pr Mai 237½.

Wien, 1. Nov. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

London, 1. November. Wegen des heutigen Banktages keine Börse.

Liverpool, 1. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9 3/16, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5⅞, new fair Oomra 6 3/16, good fair Oomra 6¾, fair Madras 6½, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9⅜.

Liverpool, 31. October. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2 d, Mais 9 d, Mehl 12 d höher. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Novbr. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse und kein Productenmarkt.

Newyork, 1. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 106½, Goldagio 8½, 5/20 Bonds de 1885 107, do. neue 5% fundirte 106¾, Bonds de 1867 112¼, Eriebahn 44⅜, Central Pacific 84, Illinois —, Baumwolle 14⅞, Mehl 6 D. 60 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 43 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 16, do. in Philadelphia 16, Havanna-Zucker Nr. 12 8. — Höchste Notirung des Goldagios 8⅜, niedrigste 8½. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 13½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Novbr.

Weizen loco fest, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔	Thlr. 91-93 Br.		85-90 Thlr. bez.
hochbunt	129 132℔.	„ 88 91 „		
hellbunt	128 130℔	„ 87 90 „		
bunt	126 130℔	„ 86 90		
roth	128-135℔	„ 82-86 „		
ordinair	120-128℔	„ 70 80 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr November 85 Br., pr April-Mai 85½ Thlr. Br.

Roggen loco höher, pr Tonne von 2000 ℔ 120℔. 64½ Thlr., 126℔ 66⅔ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 64 Thlr.

Auf Lieferung pr November 61 Thlr. Gd., pr April-Mai 58 Thlr. bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 112℔. 60 Thlr.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 81 Thlr.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 3s 9d, Hull pr Dampfer 3s 3d, Antwerpen 4s 6d pr 500℔. engl. Gew. Weizen, Grimsby 18s 6d pr Load fichtene Balken, Bordeaux 58 Frcs. u. 15 % pr Load fichtene Balken, Ostende 27s pr Load eichene ⌓Sleeper, 25s pr Load ⌓Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Br., 6. 20⅜ gem. Amsterdam 10 Tage 141 Gd., do. 2 Mon. 139¾ Gd. Paris 10 Tage 80¼ Gd. Belgische Bankplätze 10 Tage 79¾ Gd. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105 Br. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½% Westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 80½ Gd., 4% do. do. 90⅛ Gd., 4½% do. do. 99⅜ Br. 5% do. do. 104¾ Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 80 Br., 70 Gd. 5% Danz. Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 97 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98¾ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief. 6% Amerikaner pr 1885 100¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Morgens trübe. Temperatur: milde. Wind: S.

Weizen loco wurde am heutigen Markte gerne gekauft und konnten, da die Wasserzufuhren etwas reichlicher waren, 500 Tonnen mit Leichtigkeit und zu sehr festen Preisen verkauft werden. Man zahlte für Sommer- 129/30℔. 82 Thlr., 130℔. 83⅓ Thlr., 132/3℔. 84 Thlr., bunt 120/1℔ 82 Thlr., 124/5℔. 83½, 84¼ Thlr., 126/7℔. 85 Thlr., hellbunt 126℔. 86 Thlr., 127℔. 86⅔ Thlr., 128/9℔. 87, 87⅛ Thlr., hochbunt und glasig 130℔. 88 Thlr., weiß 128/9, 129℔ 88, 88⅔ Thlr., extra fein weiß 128/9℔. 91 Thlr. pr Tonne. Termine still. 126℔. November 85 Thlr. Br., April-Mai 85½ Thlr. Brief, 85 Thlr. Gd., Regulirungs-Preis 126℔. bunt 86 Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco theurer. 120℔. 64½ Thlr., 126℔. 66⅔ Thlr. pr Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine fest. 120℔. November 61 Thlr. Gd., April-Mai 58 Thlr. bez. Regulirungspreis 120℔ 64 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco große 112℔. 60 Thlr. pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. November. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus unterlag einer rapiden rückgängigen Conjunctur. Die hohen Preise der Vorwoche hatten viel Waare herangezogen, wodurch das Hausse-Engagement zum ultimo October völlig überwältigt wurde und mußte ein großer Posten der Kündigungsscheine mit 23 und 22 11/12 Thlr. erlassen werden. Im Terminhandel herrschte wiederum reges Leben, da nahe und ferne Sichten in guter Frage blieben und sind auch größere Verschlüsse zu Stande gekommen. — Wir notiren heute für Loco 22 11/12 bis 23 Thlr., erste Hälfte November 22½ Thlr., Novbr. 21⅞ Thlr., November-April 20½ Thlr., Frühjahr 20⅞ Thlr. pr 10,000% ohne Faß Geld.

Stettin, 1. November. Weizen pr November 84, pr Frühjahr 84¾. — Roggen pr November und pr November-December 59¾, pr Frühjahr 61. — Rüböl 100 Kilogr. pr November und pr November-December 18⅔, pr Frühjahr 19 1/12. — Spiritus loco 22¼, pr November 21⅛ pr November-December 20 1/12, pr Frühjahr 20⅓ bez.

* London, 31. October. (Kingsford u. Lay.) Am Anfang der vergangenen Woche stellte sich Frost ein. Die Ablieferungen von einheimischem Weizen haben nachgelassen, die von Gerste waren größer; von Hafer waren die Ankünfte kaum über Durchschnitt. Die fremden Zufuhren varirten wie gewöhnlich; von Weizen, Gerste, Erbsen, Mais waren sie reichlich, von Mehl zeigen sie eine bedeutende und von Hafer und Bohnen eine mäßige Abnahme. Der Handel in den Märkten des Königreiches während der vergangenen Woche war gesund und das kleinere Angebot und Frostwetter hatten ihren Einfluß auf das Geschäft und Weizen war in vielen Fällen 1s à 2s, Gerste 1s, Hafer und Erbsen 6d à 1s pr Qr. theurer. Mais wurde fester gehalten, Bohnen behaupteten letzten Werth und Mehl fand in einigen Plätzen mehr Begehr zu einem kleinen Avanz. Die Zufuhren an der Küste bestanden seit vergangenem Freitag aus 39 Ladungen (26 Weizen), von welchen mit den von voriger Woche übrig Gebliebenen, 24 Ladungen gestern Abend zum Verkauf waren (16 Weizen). Der Handel in an der Küste angekommenen Ladungen war unthätig, das Geschäft in Weizen ruhig und da die offerirten Quantitäten vornehmlich aus amerikanischen Sorten bestanden, waren diese etwas leichter käuflich, in Gerste und Bohnen wenig Umsatz. Weizen schwimmend und für spätere Verschiffung wenig beachtet, in Mais und Gerste mehr Geschäft zu festen Preisen, Bohnen ruhig. Die Zufuhren von fremdem Weizen sind gut., von Sommergetreide klein. Der heutige Markt war schwach besucht und das Geschäft, welches zu Stande kam, war zu letzten Montags-Preisen. Sommer-Getreide war fest zu vollen Raten.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 31. Octbr. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 72—78 Sgr., englisches 58—62 Sgr. und schles. Coksroheisen 50—51 Sgr. pr 50 Kilogr. loco Ofen. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2⅓—2 5/12 Thlr., Walzeisen 4⅓—⅔ Thlr., Kesselbleche 6⅓—6⅔ Thlr. und dünne Bleche 7⅓—7⅔ Thlr. pr 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Englisches und amerikanisches Kupfer 30⅓—31⅓ Thlr. pr 50 Kilogr., einzeln theurer. — Bancazinn 42⅔ Thlr., prima Lammzinn 42⅓—42½ Thlr. pr 50 Kilogr., einzeln höher. — Zink: W. H. Giesche's Erben in größeren Partien 9⅓ Thlr., geringere Sorten ⅓—5/12 Thlr. pr 50 Kilogr. weniger. — Tarnowitzer, Harzer und sächsisches Blei 7¾—8¼ Thlr. pr 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks unverändert, englische Nußkohlen nach Qualität bis 33 Thlr. pr 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 23—32 Sgr. pr 50 Kilogramm frei hier.

Butter.

Berlin, 1. Novbr. (Bank- u. H.-Ztg.) Feine und feinste mecklenburger Butter 44—45 Thlr., feine und feinste Priegnitzer und vorpommersche 42 bis 44 Thlr., II. Qual. 40—42 Thlr., diverse Sorten feiner Amts- und Pächter-Butter 11⅓—12½ Sgr. pr ℔., pommersche 32—35 Thlr., Netzbrücher, Niederunger 34 bis 36 Thlr., preußische, littauer 36—39 Thlr., schlesische 32—36 Thlr., böhmische, mährische 32—33 Thlr., galizische 27—32 Thlr., thüringer, hessische 37—38⅓ Thlr., bayerische 33—39 Thlr., schleswig und holsteinsche 35—43 Thlr. — Schmalz: Prima amerikanisches 18⅓—19 Thlr., trans. 2 Thlr. pr Ctr. billiger. — Neues türkisches Pflaumenmuß 9¼—9¾ Thlr. bei Netto Tara.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 1. November. (Emil Salomon.) Wenngleich die Mißstimmung und Panique, welche in vergangener Woche die Börse beherrschte, auf den Realcredit seine Wirkung nicht verfehlte und die Nachfrage nach Capitalien sich bedeutend verstärkt zeigte, so war andererseits nicht zu verkennen, daß namentlich das Privat-Publikum sich mehr von der Speculation zurückzuziehen scheint, und hypothekarischen Anlagen den Vorzug giebt. Es wurden erste Hypotheken in besten Stadtgegenden in mäßigen Summen gern à 5 % genommen und blieben noch Capitalien zum Januar-Termine offerirt. Gute sichere zweite Hypotheken sind, wenn auch mit größeren Opfern, coulant zu placiren. Ländliche Hypotheken weniger gefragt. Kreisobligationen beliebt, wegen Mangel an Material geringer Umsatz.

Wolle.

Breslau, 31. Octbr. (B.- u. H.-Ztg.) Das hiesige Geschäft bewegte sich auch in der letzten Woche in dem alten Geleise, wenngleich in etwas ruhigerem Tempo. Dagegen zeigte sich wieder eine größere Festigkeit der Preise und eine unverminderte Frage nach allen Gattungen. Der Gesammt-Verkauf betrug etwa 800 Ctr. und vollzog sich derselbe theils in guten Tuchwollen bis Mitte der Siebziger Thaler, theils in überseeischen Kunstwäschen in den Achtzigern und Lammwollen von 78—88 Thlr. Die Hauptkäufer waren Lausitzer Fabrikanten, österreichische Zwischenhändler und hiesige, sowie Berliner Commissionäre.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. November. Wind: SW.

Angekommen: Petersen, Larsens Plads, Copenhagen, Ballast. — Reid, Flower of Enzie, Peterhead, Heringe.

Den 2. Novbr. Wind: S.

Angekommen: Collie, Olive Branch, Peterhead; Naslund, Selma, Peterhead; beide mit Heringen. — Müntz, Carl & Otto, Carlskrona, Steine.

Gesegelt: Deus, Eureka, Wick; Leshly, Delphin, Barrow; Heitmann, Spica, Gent; Haack, Vorwärts, Bordeaux; sämmtlich mit Holz. — Nardort, Willemine, Dundee, Knochen. — Harrison, Isabellas, Hartlepool; Bains, Margaret, London; Bradhering, Prometheus, Stettin; de Redder, Kingsdown, London; Kramer, Margarethe Gertruide, Leer; Oldenburg, Ariadne, Hartlepool; Thomsen, Adventure, Shields; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Brose, Alexander, Hull, Kohlen. — Thöning, Catharine, Bremen, Güter.

Den 3. November. Wind: S.

Gesegelt: Grundmann (für Schauer), Veritas, London, Holz.

Ankommend: 1 Bark.

Thorn, 1. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 6 Zoll. Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromab: Ctr. ℔.

Liedke, Glaß, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1122 — Weiz.

Rottschalk, Waitzmann, do., do., 1 do., 255. 36 Leins., 686 40 Rübs.

Pritzkow, Cohn u. Co., Nieszawa, do., 1 do., 48. 58 Leindott., 1022 Ctr. 80 ℔. Weiz., 27 41 Leins.

Kesselmann, Glaß, Wyszogrod, Thorn, 1 Kahn, 969 — Rogg.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	12	334,86	5,5	S., mäßig, hell und diesig.
3	8	335,38	3,0	S., flau, Nebel.
	12	334,85	6,5	SW., flau, trübe, diesig.

Den eröffneten Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen

jeder Art, von **Lama-Tüchern, Long-Châles** und verschiedenen anderen Artikeln unseres Lagers zeigen wir ergebenst an. **Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** empfehlen wir: **Reinwollene Ripse, Alpaccas und schwere Croisé's etc. in dunklen und hellen Farben.**

F. W. Faltin & Co. Nachfolger, Langgasse 13,

H. Regier, F. Wedemeyer.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurden wir durch die Geburt einer gesunden Tochter erfreut. Dieses Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Petershof, den 31. October 1873.

289) **Th. Kuhn und Frau.**

Heute früh 5¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Böhme**, von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Danzig, den 3. November 1873.

290) **Alwin Kleefeld.**

Durch die Geburt einer Tochter wurden heute hoch erfreut

Alexander Levit und Frau geb. **Reinglass.**

Dirschau, den 2. November 1873.

Heute früh 6 Uhr wurden durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut **Robert Stobbe** und Frau geb. **Wiehler.**

Danzig, den 2. November 1873.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.

Danzig, 3. November 1873.

E. Lüben und Frau.

Meine liebe Frau **Clara** geb. **Schroth** erfreute mich heute durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben.

Danzig, den 3. Novbr. 1873.

Paul Rissmann.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Charlotte** mit Herrn **Emil Schwarz** aus Rambeltsch beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Biesterfelde, 2. November 1873.

Charlotte Stoermer,
Wittwe.

Heute früh 2½ Uhr Morgens entriß uns der unerbittliche Tod nach langen schweren Leiden unsern heißgeliebten ältesten Sohn

Arnold Rohrbek

nach vollendetem 20. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Stuhm, den 1. November 1873.

292) **Die Hinterbliebenen.**

Meine Wohnung ist jetzt Wollwebergasse No. 10 bei Frau Wittwe **Engel**, im Hause des Herrn Rotzoll.

Für junge Damen sind noch einige Zirkel in der französischen Conversation zu besetzen. (219

Marie Michouilly,
Lehrerin der französischen Sprache.
Sprechstunden v. 12—2 Uhr Mittags.

O. Schiller,

Tapezier u. Dekorateur, Goldschmiedeg. 9

Dekorationen zu Bällen, Hochzeiten rc. incl. Lieferung der Dekorations-Gegenstände werden zu den billigsten Preisen ausgeführt. Theater leihweise geliefert.

NB. Sämmtliche Tapezierarbeiten als: Sophas, Matratzen, Stubendekorationen werden billig angefertigt. (324

Berliner Wasserglas-Seife,

vorzüglich zur Wäsche geeignet, pro Pfund 3 Sgr., empfiehlt

Magnus Bradtke.
Ketterhagergasse No. 7.

Schöne Kieler Sprotten, do. Fett-Bücklinge und Räucheraal, wie Gothaer Cervelat- und Leber-Trüffel-Wurst

empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7.

Engl. Plättmaschinen mit Roste und Holzkohlenheizung empfing und empfiehlt sehr billig

L. Flemming,
Johannisthor 44.

Sichere Hilfe für zahnende Kinder

gewähren nur **Gebrüder Gehrigs Zahnhalsbänder.**

Ich benutze diese Gelegenheit, Sie zu versichern, daß die von Ihnen bezogenen Zahnhalsbändchen von ausgezeichneter Wirkung waren, die damit versehenen 4 Kinder haben sämmtlich, ohne weiter erkrankt zu sein, sehr leicht gezahnt

Muth, Geometer in **Mombach** bei Mainz.

Preis pr. Stück 10 Sgr.

Aufträge besorgt (265

Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48,
vis-a-vis der Gr. Krämergasse.

Münchener

Punsch-Syrope

in Ananas, Arrac und Rum rc.
empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Meinen sämmtlichen Freunden und Bekannten sage ich bei meinem Scheiden von Europa nach

Manila

herzlich Lebewohl.

Hamburg, den 3. November 1873.

Adolf Wusinowski.

Allen denen, die meiner noch in Liebe und Freundschaft gedenken, rufe ich bei meiner Abreise nach

London

ein inniges Lebewohl zu.

Hamburg, den 3. November 1873.

304) **Carl Plagemann.**

The Howe Original-Nähmaschine,

die beste und billigste Maschine der Welt, empfiehlt

Gust. Grotthaus,
Mechaniker,
Matzkauschegasse No. 10.

305)

Stand der Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha

am 1. October 1873.

Zahl der Versicherten	42,165 Personen.
Versicherungssumme	82,711,100 Thaler.
Bankfonds	20,280.000 „
Dividende der Versicherten im J. 1873	35 Prozent.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede Auskunft bereitwilligst

Albert Fuhrmann, Danzig,
Haupt-Agent der Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank,
Comtoir: **Speicher-Insel, Hopfengasse 28.**

223)

Der

Handschuh-Verkauf

Handschuhe!! — **Handschuhe!!**

Jopengasse 23

wird mit neu ergänztem Lager **nur noch diese Woche** fortgesetzt.

Es werden verkauft:

Glacé-Handschuhe, 1 Knopf à 7½, 10, 12½ Sgr.
Glacé-Handschuhe, 2 Knöpfe a 10, 12½, 15, 17½ Sgr.
Glacé-Handschuhe, 3 Knöpfe a 17½ und 20 Sgr.

Buckskin-, Wildleder-, schwarze u. weiße Handschuhe zu den billigsten Preisen.

Die Chemnitzer Handschuh-Fabrik.

Jopengasse 23. Loewy.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit in Potsdam.

Hiedurch bringen wir zur Kenntniß, daß wir den Herren

R. Deutschendorf & Co. in Danzig

die **General-Agentur** obiger Gesellschaft für **Westpreußen** übertragen haben und werden die Herren zur Aufnahme von Versicherungen gerne bereit sein, sowie jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Königsberg, den 2. November 1873.

Die Sub-Direction.
Theodor Bischoff.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehlen wir uns zur Annahme aller Arten von **Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen** angelegentlichst und stehen Prospekte und Antragsformulare gratis zur Verfügung.

R. Deutschendorf & Comp.,
Milchkannengasse No. 12.

307)

Für elegante Winter-Paletots, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen bietet mein Lager eine reiche Auswahl, u. werden Bestellungen prompt u. solide effectuirt.

E. A. Kleefeld jun.,

41. Brodbänkengasse 41.

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44,
empfiehlt für

Damen und Mädchen

ihre so große Auswahl der neuesten und elegantesten

Winter-Mäntel, Herbst-Jaquets, Paletots, Räder, Talmas, Jacken, Dollmans etc.

NB. Um mich auch für die Herbst- und Winter-Saison mit meinen neuen Confections-Artikeln für Damen einzuführen, verkaufe ich die feinsten Sachen für nur billige ganz feste Preise.

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44.

Echte

Kieler Sprotten, do. Fettbücklinge, Astrachan. Perl-Caviar

empfing und empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt. Grünes Thor.

Goth. Trüffelleberwurst, do. Cervelatwurst

empfing und empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt. Grünes Thor.

Bestes Türkisches Pflaumenmus in Orig.-Fässern

sowie in 1/1, 1/2 u. 1/4 Ctr.-Gebinden billigst bei **Carl Voigt,** Fischmarkt No. 38.

Preuß. Original-Loose zur 1. Klasse 149. Lotterie kauft jeden Posten pr. Viertel à 7 Thlr. 15 Sgr. und bittet um sofortige Zusendung per Postmandat

Aug. Froese in Danzig,
Brodbänkengasse 20.

Ein mahagoni Flügel ist zu verkaufen und von 12—2 Uhr Mittags zur Ansicht gestellt Hundegasse No. 23. (269

3/4'' Verdeckdielen

sind zu verkaufen bei

A. W. Conwentz,
Speicher-Insel, Hopfengasse 91.

Ein noch gut erhaltener leichter ganz verdeckter Wagen auf 4 Doppeldruckfedern und Langbaum (150 Rt.) und ein Kastenwagen mit abzunehmendem Verdeck, 2 Sitzen und Tambor (65 Rt.), stehen Danzig, Vorst. Graben 54, zu verkaufen. (298

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 600 Morg. durchweg brillantem Weizenboden, mit schönen Gebäuden, 16 Pferden, 30 St. Rindvieh rc., Grundsteuer 90 Rt., soll für den Preis von 43 Mille verkauft werden. Auskunft ertheilt der Kaufmann **Rob. Jacobi** in Bromberg.

Verkauf eines Adlig. Guts bei Czerwinsk.

Es ist eine Besitzung von 443 Morgen, davon 44 Morgen 2schnittige Wiesen, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge, I. u. II. Klasse Weizenboden, 30 Morgen Roggenboden. **Aussaat:** 55 Schffl. Weizen, 64 Schffl. Roggen rc., bedeutende Sommersaaten, Inventarium 12 Pferde, 9 Kühe, 1 Bulle, 8 Stück Jungvieh, 130 St. Schafe, Schweinezucht rc., Gebäude so gut wie neu, baare Gefälle 36 Rt., Hypotheken fest, wie sie steht und liegt für 21,000 Rt., bei 5000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere bei **Deschner,** Poggenpfuhl No. 82, in Danzig, wo Güter jeder Größe, wie Gasthöfe, Mühlen, mit festen Hypotheken und billiger Anzahlung zu haben sind. (288

Eine tüchtige **Köchin** mit guten Zeugnissen versehen, ist z. erf. Korkenmachergasse 5.

Eine einzelne Dame sucht zum Januar oder April k. J. eine Wohnung, besteh. aus 2 bis 3 Stuben, Küche und allem Zubehör. Adr. mit Preisangabe werden unter 312 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein vollständiges Druckwerk ist Altstädtischen Graben No. 101 billig zu verkaufen.

Eine Erzieherin mit sehr guten Zeugnissen versehen ist z. erfr. Korkenmachergasse 5.

Landwirthinnen zu Martini empfiehlt **J. Dau,** Goldschmiedegasse 7. (315

Ein Mann, Anfangs der 30er Jahre, welcher Jahre lang als Verwalter einem Geschäft vorgestanden, sucht zu Decbr. resp. Neujahr ähnliche Stellung als Lagerdiener, Aufseher oder dergl. Gefällige Offerten in der Exped. d. Ztg. unter No. 267 erbeten.

Ein **Kaufmann,** der durch Krankheit behindert ist, sich einen Erwerb zu beschaffen, wünscht schriftliche Arbeiten, die er zu Hause machen kann, zu übernehmen. Adr. werden unter 311 in der Exped. d. Z. erbeten.

Ein mit Buchführung und Rechnungswesen vertrauter, cautionsfähiger und in landwirthschaftlichen wie industriellen Geschäften theoretisch und praktisch gebildeter Mann sucht seinen Kenntnissen angemessene Stellung. Gef. Offerten unter 294 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein gut empfohlener, cautionsfähiger

Zieglermeister,

der event. das Brennen auch in offenen Oefen mit Torf allein übernimmt, sucht, um sich zu verbessern, anderweitige Stellung. Gefällige Offerten unter 270 werden in der Exped. d. Ztg. entgegengenommen.

Eine Directrice für Wäsche-Confection sucht wegen Veränderung ein Engagement.

Näheres unter 276 in der Expedition dieser Zeitung.

Für einen gut wissenschaftlich gebildeten jungen Mann, in kaufmännischen Sachen nicht unerfahren, wird eine **Eleven-Stelle** zum 1. April k. J. auf einem größeren Gute im Lauenburger Kreise gesucht. Adr. unter 268 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die renovirte und neu decorirte

Kegelbahn

Burgstraße No. 21,

ist noch für einige Abende an geschl. Clubs abzugeben.

Jopengasse 16 wird guter kräftiger Mittagstisch in und außer dem Hause verabreicht. Zu erfragen auf dem Hofe links in der Küche daselbst.

Restauration und Café-Haus,

4. Fischmarkt 4.

Heute wie folgende Abende **Concert u. Gesangs-Vorträge** einer neu engagirten Damen-Kapelle. Zum Vortrage kommen: Neue Schweizer Lieder, Couplets, sowie komische Intermezzo's, so daß einen genußreichen Abend zusichert

F. Freder.

Verein der Gastwirthe

General-Versammlung

Dienstag, den 4. November cr., Nachmittags 4 Uhr, im Löwenschloß.

Tagesordnung:

Stiftungsfest; Wahl des Gesinde-Bureau-Vorstehers; Bericht des Bier-Depot-Vorstehers; geschäftliche Mittheilungen.

G. Weber,
Vorsitzender.

297)

Selonke's Theater.

Dienstag, 4. Nov. **Gastspiel der renommirten Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft, unter Direction des Herrn Jacob Schöpfer.** U. A.: **Alpenkönig,** Marsch (Chor). **Schifferlied,** Duett von Kücken, vorgetragen von Fr. Schöpfer und Frl. Liesl. **Das Blümerl und a Herz** (Baß-Solo mit Chor). **Zither-Solo,** gespielt von Hansl. **Nationalgesang** (Chor). **Hermann und Dorothea,** Posse. **Die erste Kur — Der erste Todte,** Schwank.

Stadt-Theater.

Dienstag, 4 Novbr. (2. Abonn. No. 16). **Faust.** Tragödie in 5 Acten v. Göthe.

Mittwoch, 5. Novbr. (2. Abonn. No. 17.) **Figaros Hochzeit.**

Donnerstag, 6. Novbr. (2. Abonn. No. 18.) Zum ersten Male: **Epidemisch.** Schwank in 4 Akten von Dr. von Schweitzer. Hierauf: **Schwert des Damokles.**

No. 7884. 7935. 8125

kauft zurück die Expedition der Danz. Ztg.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.